

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

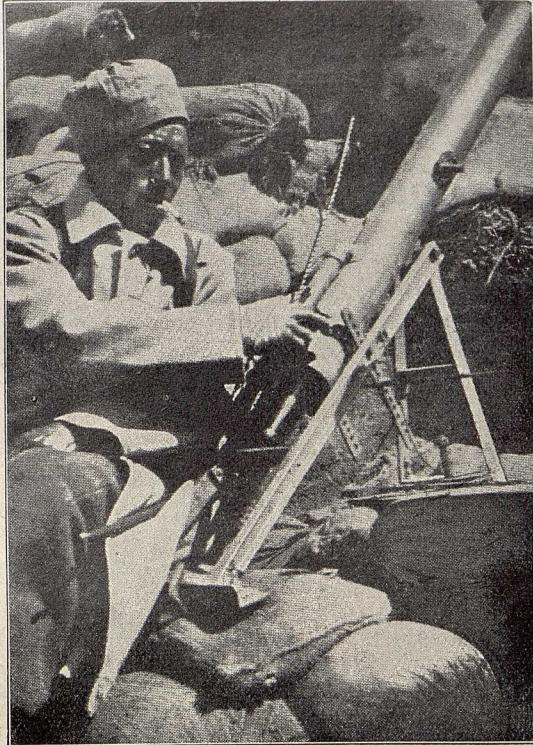
Telephone: +43(732) 7720-53100

sehr wichtig ist. Unter allen Dörfern erhalten immer solche den Vorzug, die von ausreichenden Wiesen umgeben sind, was die Ernährungsfrage wesentlich vereinfacht. Ob im Gebiet einer Etappeninspektion ein oder mehrere Viehdepots errichtet werden, hängt sowohl von der Größe dieses Gebietes, der Zahl und Beschaffenheit der Land- und Wasserstraßen, als auch von der Zahl der Truppen ab, die von ihnen aus zu versorgen sind, eine Ziffer, die je nach den kriegerischen Unternehmungen der zugehörigen Operationsarmee häufig sehr schwankend ist.

Die Stücke zu solchen Herden werden, solange es irgend angeht, „aus dem Lande“ genommen, d. h. gegen Gutschein oder Barzahlung durch die Intendantur von den Besitzern erworben und dann zusammengetrieben: Rinder, Schweine, Kälber bunt durcheinander. Sobald diese Vorräte verbraucht sind, bleibt natürlich nichts übrig als Nachschub aus der Heimat heranzuführen, wo wiederum für große Sammelstellen im vorhinein gesorgt ist. Auf gleiche Weise werden auch die Futtermittel für die Tiere dahin geführt, wo Weide oder Feldfrüchte nicht ausreichende Ernährung ergeben. Diese gehen zunächst an die sogenannten Etappenmagazine und von da, nach Bedarf, an die Depots. Die Kühe, die in diese Depots kommen, sind meist abgemolken. Insofern sie noch Milch geben, wandert diese in die nächsten Lazarette für die Verwundeten und Kranken.

Die Auffüllung der Depots geschieht von dem nächsten Bahnhof aus, wo die Viehwagen entladen werden. Von da zieht der Trupp, gewöhnlich von Landsturmareitern getrieben, blökend und tollend seinen neuen Ställen zu. Als solche sind geeignete Bauerngehöfte zweckmäßig hergerichtet, meist in musterwürdiger Ordnung und Sauberkeit. Berufsmäßige Viehwirte aus der Truppe versehen den Stalldienst und die Pflege.

Von den Etappenviehdepots wandert das Vieh je nach den Verhältnissen, die in dem betreffenden Heeresbereich vorliegen, an die kleineren Viehdepots, die heute



Nach einer englischen Darstellung.  
Kleine Schützengrabenskanone.

Mitteln nicht beizukommen war, von unten heranzukommen, sie zu zerstören oder doch so weit zu beschädigen, daß der belagernden Truppe Bahn geschaffen wurde, mit stürmender Hand vorzugehen. Es lag darum in der Natur der Dinge, daß dieses Kampfmittel immer nur da in

auch vielerorts ganz nahe hinter den Linien im Bereiche der einzelnen Korps errichtet wurden, und erst von diesen aus an die einzelnen Formationen, oder unmittelbar in Viehschlätereien, in denen die Schlachtung für jedes Korps im großen betrieben wird. Diese Art der Bewertung gewährleistet natürlich eine viel günstigere Ausbeute und die geordnete Heimsendung aller nicht an Ort und Stelle verwendbaren Nebenprodukte, wie Felle, Därme und Schmalz.

Fr. C. K.

\* \* \*

### Von Minen und Minenwerfern.

Unter Minenkämpfen verstand man vor diesem Kriege im allgemeinen unterirdische Kämpfe und Kampfhandlungen mit Explosivstoffen. Ihr Zweck war, an feindliche Befestigungsanlagen, denen mit anderen Mitteln nicht beizukommen war, von unten heranzukommen, sie zu zerstören oder doch so weit zu beschädigen, daß der belagernden Truppe Bahn geschaffen wurde, mit stürmender Hand vorzugehen. Es lag darum in der Natur der Dinge, daß dieses Kampfmittel immer nur da in Anwendung kommen konnte, wo es sich um die Belagerung eines verschanzten Platzes oder eines in einer Festung sitzenden Gegners handelte, und daß der freie Bewegungskrieg für diese Kampfart keine Verwendung bot. Und in demselben Maße als dieser Minenkampf auch festen Plätzen und Festungen gegenüber in den Zeiten außer Gebrauch kam, in denen durch die unaufhaltbaren Fortschritte in der Belagerungsartillerie selbst die stärksten Festungen schon von weit her sturmreif geschossen werden konnten — in demselben Maße mußte man sich jener alten unterirdischen Kampfmittel da erinnern, wo der Gang des Ringens Riesengeheere auf weite Kilometer hin im Stellungskriege einander gegenüber hand. Ja, wenn man den Feind so nahe hat, daß die Stimme ihn erreichen, daß ein Steinwurf ihn treffen kann, was lag da näher, als sich nicht nur der alten unterirdischen Minen in Form von Minengängen



Nach einer englischen Darstellung.  
Französisches Lufttorpedogeschütz.